

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 32  
  
**Artikel:** Der Herr Doktor  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-478349>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# AUGUST

Die Welt ist reif und üppig und voll Saft;  
sie strotzt mit ihrem reichen Schoß voll Segen.  
Viel Menschen strotzen auch — unzweifelhaft  
jedoch nicht ihrer großen Reife wegen.

Das hat ja eigentlich nicht viel zu sagen,  
schau nur, wie tief und satt der Himmel lacht  
und wie die Wolken dicke Bäuche tragen;  
Milchstraßen glitzern in der lauen Nacht.

Es glimmt und gleißt und flüstert durch das Land:  
Geh' auch und setz' die schön're Miene auf,  
gib deinem bessern alten Ich die Hand  
und reis' mit ihm zu einem Stern hinauf.

Will dir dazu die Phantasie ermangeln,  
sitz' in den Garten — falls der Durst dich drängt —  
und such' den Stern von unten her zu angeln,  
... wenn er im Doppelliter sich verfängt.

Auch im August gibt's manche Möglichkeit,  
doch geht es oft wie mit dem Paradiese:  
Man sucht sie immer fern und viel zu weit,  
und so entsteht dann eine Welt — wie diese.

Georg Federspiel.

## Lieber Nebelspalter!

Wir haben seit vier Wochen einen jungen Hund. Seine Mutter ist ein rauhaariger und sein Vater ein glatthaariger Dackel. Nun sind wir natürlich gespannt, wie unser «Miquette» später aussehen wird.

Kürzlich befand ich mich am Bahnhof und sah eine Frau mit einem Hund, welcher auffallend unserem glich, nur viel älter war. Etwas bestürzt über die hohen Beine getraue ich mich, die Frau anzusprechen: «Entschuldigen Sie vielmol, isch dä Hund au e Chrüzig zwüsche - -»

Worauf die Frau prompt: «Nei, nei, was tänket Sie au, das isch ganz en Reinrassige. D'Muetter isch en reinrassige Dackel und der Vater en reinrassige Fox gsi.» J. W.

## Der Herr Doktor

macht einen Abendspaziergang durch den Garten. Dabei inspiziert er unser Anbauwerk. Vor dem Zwiebelbeet bleibt er eine Weile sorgenvollen Blickes stehen. Dann kommt er in die Küche und sagt:

«Mari, d'Zibele miend Sie schleunigst hüfle, sie chöme jo scho alli zum Bode us!» Odin

Hansli auf der Lebensmittelkontrolle:  
«Ich setti d'Läbesmittelcharte hole; für mich e halbi, für d'Mame e ganz und für de Pape das Mal anderthalbi. Da wär no 's Zügnis vom Herr Tokter wägem Bandwurm vom Pape.» stra.



## Für das Urserental

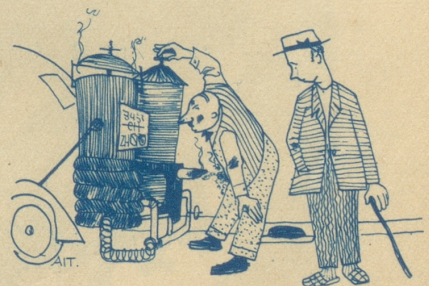
Wo ungestüm die Gletscherwasser tosen,  
Wo zwischen Felsgeröll und Alpenrosen  
Der wilde Bergbach schäumend wühlt,  
In Klüften hartes Urgestein bespült,  
Sich hernach sonnt in breiten Tales Sohle:  
Dort fassen wir in Seen die weiße Kohle.

Ein kostbar Gut! Wir könnten es nicht missen.  
Wir suchen es zu mehren, stets beflissen  
Nach neuen Möglichkeiten auszuschaun  
Und unser Kraftnetz völlig auszubauen.  
Denn Kraft ist Geld! Sie schafft uns Brot und Segen,  
Sie wirkt bei Tag und Nacht auf tausend Wegen.

Doch nie und nimmer darf geopfert werden  
Der Boden, drauf der Bauer seine Herden,  
Sein Feld und Heim, so stolz und wohlbestellt,  
In strenger Arbeit treu zusammenhält;  
Der Boden, den die frauten Dörfer schmücken,  
Die weißen Kirchen und granit'nen Brücken.

Drum rufen wir, daß alles Volk es höre:  
Halte! Daß niemand rechnend euch betöre!  
Nie soll ein nüchtern Werk der Technik schänden  
Dies Tal, umringt von Gotthards hehren Wänden!  
Das heißt, den Nutzen allzu teuer kaufen —  
Laßt öde Gründe, wenn's muß sein, ersaufen.

Alfred Kuratle.



«Ich ha gmeint, Du hebescht kei Bewilligung übercho für en Holzvergaser?»  
«Ebe nüd. Etz hani en Herdöpfelschelfere-vergaser.»

## Unsere verehrten Mitarbeiter

sind dringend gebeten, Ihre Geistesblitze nicht wie so häufig auf Konfettischmitzel, sondern auf Papier von landesüblichem Format zu fixieren und zwar leserlich! — Dank! Nebi.

Wen eim dr Mage plage tuet  
Isch es Glesli DENNLER guet!

DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.

Hotel-Restaurant

**TERMINUS**  
**OLTEN**  
**ADELLOSI**

Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben Stadttheater.  
E. N. Caviezel, Propr.

**VELTLINERKELLER**

in der malerischen Schlüsselgasse 8 in **Zürich**  
im Zentrum der Stadt hinterm St. Peter

**die originelle, heimelige Weinstube**  
im Bündner Stil in Arvenholz

**Herrliche Veltliner Weine**  
**die renommierte Küche**  
mit Bündner Spezialitäten

Bes.: Willy u. Marie-Louise Kessler-Freiburg  
früher Hotel und Weinstube an der Landi!